



## **Konjunkturbericht Frühjahr 2012**

### **Hochkonjunktur: Bergische Unternehmen mit neuem Schwung**

Die regionale Wirtschaft befindet sich weiterhin in der Hochkonjunktur. Dies zeigt die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage, an der sich im Frühjahr 2012 373 Unternehmen mit über 25 000 Beschäftigten beteiligt haben. Der Geschäftslageindex, das ist Differenz der Antworten „gut“ und „schlecht“, bleibt seit einem Jahr mit plus 46 auf gleichbleibend hohem Niveau. Wenn man die Unternehmensantworten nicht mit der jeweiligen Beschäftigtenzahl gewichtet, liegt der Wert mit plus zehn hingegen deutlich niedriger. Somit profitieren auch die kleineren Unternehmen vom nunmehr zwei Jahre dauernden Aufschwung, dies aber weit weniger als die größeren mittelständischen Betriebe. Im Städtevergleich liegt weiterhin Remscheid mit einem Lageindex von plus 51 vorn. Im Jahresverlauf haben jetzt aber Wuppertal (plus 45) und Solingen (plus 40) die Plätze getauscht. Bei den Wirtschaftszweigen stehen die unternehmensnahen Dienstleister (plus 61), das verarbeitende Gewerbe (plus 58) und die Kreditinstitute (plus 40) auf der Sonnenseite der Konjunktur. Weniger euphorisch sieht der Handel seine Lage (plus 22), während das Verkehrsgewerbe (minus 12) seit geraumer Zeit deutlich hinterherhinkt. Seit dem vergangenen Herbst sind die bergischen Unternehmen wieder erheblich optimistischer geworden: 26 Prozent erwarten in den nächsten Monaten eine verbesserte, 70 Prozent eine gleichbleibende und nur noch vier Prozent eine verschlechterte Lage. Nimmt man diese Angaben als Frühindikatoren für die weitere konjunkturelle Entwicklung, dann hat die regionale Wirtschaft für den weiteren Verlauf des Jahres gute wirtschaftliche Aussichten. Dies gilt insbesondere für die Wuppertaler Unternehmen, die sich im Frühjahr noch optimistischer als ihre Remscheider und Solinger Nachbarn äußern. Die positiven Geschäftserwartungen werden gestützt von leicht sinkenden Risikoeinschätzungen für die Energie- und Rohstoffpreisentwicklung, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Absatzchancen im Ausland. Entscheidend dürften aber die guten Auftragseingänge sowie steigende Umsätze und Betriebsergebnisse sein. Aus diesen Gründen werden auch die Investitions- und Beschäftigungspläne wieder nach oben angepasst. Die angebotenen Ausbildungsplätze dürften weiter merklich zunehmen. Fraglich bleibt jedoch, ob der Mangel an Fachkräften, den drei von zehn Unternehmen befürchten, kurzfristig durch mehr Aus- und Weiterbildung beseitigt werden kann. Bedrohlicher als zum Jahresanfang werden insbesondere die Risikofaktoren Arbeitskosten, Inlandsgeschäft und Finanzierung empfunden.

### **Industrie sieht sich weiter im Aufwind**

Die bergischen Industrieunternehmen stehen derzeit eindeutig auf der konjunkturellen Gewinnerseite. 62 Prozent halten ihre Geschäftslage für gut, 33 Prozent für befriedigend und weniger als fünf Prozent für schlecht. Damit hält sich der Lageindex mit plus 58 auf sehr hohem Niveau. Allerdings weisen die statistisch belegten Umsatzzahlen für das erste Quartal 2012 nicht mehr die ganz großen Steigerungsraten aus: Remscheid liegt mit plus 13 Prozent weit vor Wuppertal (plus vier Prozent) und Solingen (plus zwei Prozent). Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich in allen drei Städten besser als im Landesdurchschnitt. Die aktuellen Umfrageergebnisse legen nahe, dass die wirtschaftliche Dynamik im April wieder zugenommen hat. Die Geschäftserwartungen sind außerordentlich positiv. Nur noch ein Prozent der Betriebe erwartet eine Verschlechterung. Ausgehend von der bisherigen Entwicklung mit allseits steigenden Umsätzen und Erträgen sowie einer außergewöhnlich hohen Auslastung der Produktionskapazitäten hat sich ein Grundoptimismus breit gemacht, der die konkreten Planungen für die nahe Zukunft bestimmt. Hinzu kommt, dass eine gute Auftragsentwicklung weitere Umsatz- und Ertragssteigerungen erwarten lässt. Deshalb werden die bergischen Industriebetriebe deutlich mehr investieren als zuvor, sich um zusätzliches Fachpersonal bemühen und wieder zahlreiche offene Stellen haben. 65 Prozent der Unternehmen sorgen sich um die weitere Entwicklung der Rohstoff- und Energiepreise. Mehr als die Hälfte und damit deutlich mehr als zum Jahresbeginn sehen jetzt auch die Arbeitskosten als großen Risikofaktor. Deshalb verwundert es nicht, dass bei den Investitionsmotiven Rationalisierung wieder an die erste Stelle gerückt ist. Die Industriebetriebe investieren aber auch, um ihren Ersatzbedarf zu decken (59 Prozent) und um ihre Kapazitäten zu erweitern (42 Prozent). Zahlreiche Produktinnovationen und die damit zusammenhängenden Investitionen sind oftmals bereits auf den Weg gebracht. Die bergische Industrie ist erfolgreich dabei, ihre neuen Produkten weltweit zu vermarkten. Und sie versucht, ihre Abhängigkeit von der Eurozone tendenziell zu verringern.

### **Handel mit Licht und Schatten**

Ihre aktuelle Geschäftslage bewerten die bergischen **Einzelhändler** als befriedigend. Kleinere Anbieter sind eher unzufrieden. Die Erwartungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind optimistisch, und zwar umso mehr je größer die Anbieter sind. Es darf aber nicht übersehen werden, dass der Anteil des gesamten Einzelhandelsumsatzes an den privaten Konsumausgaben immer weiter sinkt, und zwar von 31 Prozent auf 28 Prozent in den letzten zehn Jahren. Es ist daher offen, ob der Einzelhandel die wirtschaftliche Entwicklung der Region weiterhin stützen wird. Gerade für das Bergische Städtedreieck bleibt auch fraglich, ob die Verbraucher mehr Geld ausgeben werden, wenn es künftig mehr sichere Arbeitsplätze und höhere Löhne geben sollte. Sie könnten sich auch veranlasst sehen, aus Gründen der Vorsorge wieder stärker zu sparen. Im **Großhandel** ist das aktuelle Geschäftsklima weiterhin gut. Das gilt auch für die Einschätzungen hinsichtlich der Entwicklung in den kommenden Monaten. Denn viele Unternehmen profitieren von einer günstigen Auf-

tragslage. Höchst erfreulich bleibt auch die Lage für den Wirtschaftszweig **Dienstleistung** (z.B. IT-Branche, Medien, Werbung oder Beratung und Wirtschaftsprüfung). Der Aufwärtstrend hat sich bis zum Frühjahr 2012 fortgesetzt. Aktuell beurteilen 80 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, nur rund fünf Prozent als schlecht. Offensichtlich segeln die unternehmensnahen Dienstleister im Fahrwasser der Industrie. Lediglich zehn Prozent rechnen mit einer Eintrübung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung, zwei Drittel mit gleichbleibenden Geschäften und ein Viertel glaubt, die eigene Lage steigern zu können. Leider konnte das **Gastgewerbe** seine sehr gute Geschäftslage des letzten halben Jahres nicht ganz halten. Immerhin: ein Drittel beurteilt die „Wintersaison“ als gut bzw. 57 Prozent als befriedigend. Lediglich elf Prozent sind unzufrieden. Und beim Ausblick auf die „Sommersaison“ meint die eine Hälfte der Gastwirte, es werde gleich bleiben, während die andere Hälfte sogar noch positiver gestimmt ist. Bei den **Reisebüros** ist die Geschäftslage unverändert gut geblieben. Für die Zukunft überwiegen hingegen eher die pessimistischen Erwartungen.

### **Hohe Kraftstoffpreise bremsen Verkehrsgewerbe aus**

Die wirtschaftliche Lage des bergischen Verkehrsgewerbes bleibt weniger gut. Derzeit bezeichnen zwar 57 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als befriedigend, aber nur 15 Prozent als gut, während sie von 28 Prozent als schlecht empfunden wird. Drei von zehn Unternehmen klagen über Umsatzrückgänge. Noch unbefriedigender hat sich ihre Ertragslage entwickelt. 43 Prozent stellen Ertragseinbußen fest. Im Vergleich zum Jahresbeginn ist das ein Anstieg um acht Prozentpunkte. Hauptproblem der gesamten Verkehrsbranche sind die Arbeitskosten und – wie seit geraumer Zeit – die hohen Kraftstoffpreise. Beinahe die Hälfte der Unternehmen sehen speziell bei den Energie- und Rohstoffpreisen die größten Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Die Branche erwartet daher auch keine Verbesserung. 72 Prozent der Verkehrsunternehmen gehen davon aus, dass ihre geschäftliche Lage so bleibt wie sie ist; nur noch elf Prozent - und damit neun Prozent weniger als zum Jahresanfang - sind da optimistischer. Bei der Umsatzentwicklung rechnen zwei Drittel der Betriebe mit einer gleichbleibenden Situation.

### **Lebhafte Nachfrage nach Konsumentenkrediten**

60 Prozent der Banken und Sparkassen im Bergischen Städtedreieck bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als befriedigend, 40 Prozent als gut. Die Stimmung in der Finanzwirtschaft ist somit etwas verhaltener als noch zum Jahresbeginn. Dank der guten konjunkturellen Lage sind die Banken und Sparkassen mit dem Firmenkundengeschäft sehr zufrieden. Das niedrige Zinsniveau bewegt zudem zahlreiche Privatkunden dazu, Konsumentenkredite in Anspruch zu nehmen. Auch bei der Immobilienfinanzierung ist ein Aufwärtstrend zu erkennen. Die überwältigende Mehrheit der Kreditinstitute rechnet für die kommenden zwölf Monate mit einer unveränderten Geschäftslage. Eine Kreditklemme ist offenbar nicht zu befürchten. Ein Drittel der Banken und Sparkassen geht sogar davon aus, dass sie mehr Kredite vergeben werden, insbesondere an Unternehmen. Die Fi-

nanzwirtschaft setzt - wie bereits in den vergangenen Jahren - den moderaten Abbau von Arbeitsplätzen fort. Die Bereitschaft Ausbildungsplätze anzubieten lässt erfreulicherweise nicht nach. Die Banken prognostizieren, dass das Zinsniveau in den kommenden Monaten unverändert bleibt.